Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1916 — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Montag-Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Montag, 4. September 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Druck und Verlag von **Otto Thiele**, Halle (Saale)

Unsere Luftschiffe über London und Südengland

Die Vorgänge in Griechenland

Athen, 3. Septbr. (Reutermeldung.) In Athen sind mehrere Deutsche verhaftet worden, viele halten sich verborgen.

Eine Note, die die letzten Forderungen der Entente umschließt, ist Zaimis am Sonnabend nachmittag übergeben worden. Ueber ihren Inhalt ist nichts bekannt.

Es herrscht hier große Nervosität.

„Agence d'Athènes" meldet unterm 2. September abends: 12 Kriegsschiffe liegen im Piräus. Drei fuhren in den Hafen ein und landeten Truppen, die drei deutsche Schiffe beschlagnahmten und darauf die Flagge der Alliierten hißten.

Andere Truppen besetzten die Funkenstation im griechischen Arsenal.

Athen, 1. September. (Reutermeldung) Die im Piräus eingetroffene Flotte der Alliierten setzt sich aus Kreuzern, Transportschiffen, Torpedobootszerstörern und Barkassen zusammen und hat auch mehrere Wasserflugzeuge. Es wird bestätigt, daß zwei Regimenter der ersten griechischen Division in Saloniki sich mit den Alliierten solidarisch erklärt haben.

London, 2. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Athen vom 1. September, daß alle beurlaubten Offiziere und Mannschaften der Flotte einberufen wurden; es wird kein Urlaub mehr erteilt. Die „Times" meldet aus Athen, daß die britisch-französische Flotte, die im Piräus erschien, aus Saloniki kam und von einem französischen Admiral befehligt wird. Ein Teil der Schiffe liegt in der Bucht von Salames und in der Bucht von Phaleron.

Der Verband will Athen besetzen.

Haag, 2. Sept. „Het Vaderland" meldet aus London: In politischen Kreisen verlautet, daß die Regierungen der Verbündeten beschlossen haben, Athen und den Piräus zu besetzen. Gerüchtweise verlautet in London, daß zunächst 20 000 bis 25 000 Mann für die Besetzung in Frage kommen.

Die „Central News" meldet aus Rom: Die Bevölkerung von Kreta beschloß, die Unabhängigkeit der Insel zu proklamieren und Venizelos zum Präsidenten zu ernennen.

Abdankung des Königs von Griechenland?

Haag, 2. Sept. Eine Reutermeldung aus Athen besagt, dort zirkuliere die sensationelle, noch unbestätigte Nachricht, daß König Konstantin abgedankt habe. Der Kronprinz sei Regent geworden. Zaimis bleibe Premierminister und habe mit Hilfe von Venizelos die Neumobilisierung der Armee befohlen.

Berlin, 2. Sept. Die „B. Z." schreibt: In der griechischen Gesandtschaft sind bis zur Stunde keinerlei offizielle Nachrichten über die Vorgänge in Saloniki eingegangen. Es ist deshalb auch den Herren nicht möglich, sich über die Tragweite der Geschehnisse zu äußern. Es muß bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß die bisher übermittelten Meldungen aus Saloniki durchweg aus Vierverbandsquellen stammen.

Die dänische Neutralität.

Kopenhagen, 2. Sept. Die Meldungen dem Vierverband nahestehender Kreise, daß Dänemark gedenke, seine Neutralität zugunsten der Entente aufzugeben, haben in ganz Dänemark lebhafte Nervosität erregt, und selbst die besten Freunde des Vierverbandes fangen an, zum Rückzug zu blasen. „Berlingske Tidende", deren Beziehungen zum französischen Auswärtigen Amte bekannt sind, schreibt recht kleinlaut: Dänemark denke nicht an die Aufgabe seiner bisherigen absoluten und korrekten Neutralität, die unangreifbar richtig und korrekt war und bleiben wird. Das Königreich gedenkt die Politik fortzusetzen, welche Partei auch immer ans Ruder kommen würde. Das Dänenvolk sei in seiner großen Mehrheit absolut neutral. Kein einziger Mensch in Dänemark träume von der Möglichkeit, daß Dänemark freiwillig seine Neutralität aufgebe.

Der hiesige Vertreter der Londoner „Westminster Gazette", Larven, der vor einigen Wochen mit seiner Frau unter dem Verdacht, hier eine Spionagezentrale gegen Deutschland geleitet zu haben, verhaftet worden war, wurde gestern abend auf Anordnung des Justizministers freigelassen. Er wurde jedoch mit seiner Frau, die eine geborene Dänin ist, aus Dänemark ausgewiesen. Er reiste sofort unter Polizeibeobachtung nach Schweden ab.

Luftschiffangriff auf England

Berlin, 3. September. (Amtlich.) In der Nacht zum 3. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader die Festung London, die befestigten Plätze Yarmouth und Harwich, sowie Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden. Sämtliche Marineluftschiffe sind trotz starker Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt. Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Südengland statt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 3. September 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Artillerieschlacht im Sommegebiet hat größte Heftigkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Clery sind gestern Abend starke französische Angriffe zusammengebrochen.

Rechts der Maas sind dem auf die Front Thiaumont—Vaux ausgedehnten Vorbereitungsfeuer nur beiderseits der Straße Vaux—Souville feindliche Angriffe gefolgt; sie sind abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nördlich von Zborow setzten erneut starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen, unter dem Befehl des Generals v. Eben stehenden Truppen haben sie, zum Teil im Bajonettkampf, restlos zurückgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Oestlich und südöstlich von Brzezany entspannen sich örtlich begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen, das Gefecht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.

In den Karpathen richteten sich die russischen Unternehmungen gestern hauptsächlich gegen die Magura und die Höhenstellungen südöstlich davon; sie hatten keinen Erfolg. Dagegen blieb die Ploska-Höhe (südlich von Zielona) nach mehrfachem vergeblichem Ansturm des Gegners in seiner Hand.

Beiderseits der Bistrits im rumänischen Grenzgebiet traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen Vortruppen in Gefechtsfühlung.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die Dobrudscha-Grenze ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz ist unter Verlust für ihn zurückgeworfen.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Eine englisch-französische Note an Griechenland

London, 3. Sept. (Reuter.) Eine am 2. d. M. der griechischen Regierung übermittelte englisch-französische Note fordert die Kontrolle über das griechische Post- und Telegraphenwesen mit Einschluß der drahtlosen Telegraphie, Ausweisung feindlicher Agenten aus Griechenland, die der Spionage und der Bestechung schuldig sind, sowie die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen gegen griechische Untertanen, die der Spionage und Bestechung mitschuldig sind.

Bulgariens Antwort an Rumänien

Sofia, 2. Sept. Der Ministerpräsident und Minister des Aeußern Radoslawow richtete an den rumänischen Gesandten folgende Note:

Herr Gesandter!

Ich hatte die Ehre, in den letzten Monaten der Königl. Rumänischen Gesandtschaft, sei es durch Verbalnoten, sei es durch an Eure Exzellenz oder in Ihrer Anwesenheit an den Geschäftsträger gerichtete Schreiben die allzu zahlreichen Zwischenfälle zu melden, die unsere mit der Ueberwachung der rumänischen Grenze beauftragten Truppen ununterbrochen in Atem hielten. Diese sich mehr und mehr häufenden Zwischenfälle, die trotz der mehr als korrekten Haltung der bulgarischen Behörden und trotz der von der rumänischen Gesandtschaft verschwenderisch abgegebenen Versicherungen und Freundschaftsbeteuerungen immer von seiten Rumäniens hervorgerufen wurden, führten schließlich dazu, die Absichten ins rechte Licht zu setzen, die die Bulgarische Regierung ihrem Nachbar zuzumuten Bedenken trug, da die noch ganz frische Vergangenheit sie nicht ganz und gar die Gefühle lebhafter Sympathie des bulgarischen Volkes gegenüber Rumänien vergessen machen konnte. Diese Gefühle datieren aus ferner Zeit, und die ganz frische Vergangenheit, von der ich spreche, ist — Euer Exzellenz weiß es sehr wohl — der Balkankrieg vom Jahre 1912/13, wo Rumänien die blutigen Prüfungen, die das bulgarische Volk durchmachte, für sich ausnützte, um Bulgarien zu einer Zeit, zu der es im Kampfe um seine Existenz lag, ein Stück seines Gebietes zu rauben, wobei es einen hartnäckigen Haß, der durch nichts gerechtfertigt war, bekundete. Es folgte der Bukarester Friede, der Bulgarien die schwersten Opfer auferlegte. Nichtsdestoweniger ergab sich Bulgarien in sein Schicksal und wollte sogar noch seinem Nachbar freundlich die Hand reichen, es wurde in seinen Hoffnungen getäuscht, und seither folgen die Beweise von Feindseligkeit aufeinander ohne Unterlaß.

Zunächst die Haltung der rumänischen Presse, die Bulgarien und seinen Souverän mit Beschimpfungen überhäuft, Schwierigkeiten ohne Ende betreffend die Durchfuhr von für Bulgarien bestimmten Waren, die Weigerung, Bulgarien, trotz der ordnungsmäßigen Verträge, die in Rumänien gekauften Waren für den dringendsten Bedarf, wie Salz, Petroleum usw. zu liefern, die Plackereien, die die Bulgaren, die in Rumänien wohnen oder nur Rumänien passieren, ausgesetzt sind, die am 3. Juli erfolgte Schließung der rumänischen Grenze für Waren und Reisende aus und nach Bulgarien, weiter die Proteste, die die Königl. rumänische Gesandtschaft in Sofia mit äußerster Energie gegen die angeblich von bulgarischen Grenzwachen herbeigeführten Zwischenfälle erhebt, die niemals stattgefunden haben, so den Zwischenfall von Rahovo, bezüglich dessen ich die Ehre hatte, Eurer Exzellenz am 15. August zu schreiben und von Rascano am 21. desselben Monats.

Den unaufhörlichen, aber mehr oder weniger gutartigen Grenzzwischenfällen folgten wirkliche kriegsmäßige Angriffe, die von rumänischen Abteilungen gegen bulgarische Grenzposten unternommen wurden. So wurde der Posten Nummer 9 östlich Kemanlar in der Nacht vom 25. auf den 26. August angegriffen, ebenso die Posten Nr. 10 und 13. Weiter kurz nachher wirkliche Kriegsoperationen, die rumänische Truppen an der Grenze unternahmen: Bombardement von Kladovo am 28. August und Beschießung von Russe (Ruschuk) am selben Tage. Am 29. August eröffnete die rumänische Wachabteilung Nr. 1 ein lebhaftes Gewehrfeuer gegen den ihr gegenüberliegenden bulgarischen Posten und bald darauf dehnt sich das Feuer an der Grenzlinie bis zum bulgarischen Posten Nr. 17 aus, ebenso greifen zwischen der Küste des Schwarzen Meeres und Tschauschköj rumänische Grenzwachen heftig an, bulgarische Posten werden zurückgeschlagen.

Schließlich: der bulgarische Gesandte in Bukarest, Radew, wird seit letzten Sonnabend, den 26. August, daran gehindert, mit seiner Regierung zu verkehren, es werden ihm seine Pässe zugestellt, ohne daß die Königl. Bulgarische Regierung ihm auch nur einen Augenblick Instruktion gegeben hätte, die sich irgendwie auf den eventuellen Abbruch der Beziehungen bezogen hätten. Und am 30. August waren es Sie, Euer Exzellenz, der seine Pässe verlangt und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert, eine sehr natürliche Folge von alledem, was vorhergegangen war. Inzwischen, in der Nacht vom 30. auf den 31. August, versuchten die rumänischen Armeen, ohne daß eine ausdrückliche Kriegserklärung erfolgt wäre, eine Brücke über die Donau bei Kladovo zu schlagen und den Fluß an derselben Stelle zu übersetzen.

Eure Exzellenz begreift selbst, welches seither die Lösung ist, gewollt von der Rumänischen Regierung, aufgezwungen durch die Gewalt der Tatsachen, da ja die Lage so ist, wie sie eben diese Regierung geschaffen hat, Bulgarien ist genötigt, die vollendete Tatsache hinzunehmen. Ich habe die Ehre, Herr Gesandter, Eurer Exzellenz zu Kenntnis zu bringen, daß sich Bulgarien von heute früh an als mit Rumänien im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Genehmigen Sie, Herr Gesandter, die Versicherung meiner Hochachtung.

gez. Radoslowow.

Die Beisetzung des bulgarischen Generalstabschefs

Sofia, 3. Septbr. Heute fand die Beisetzung des Generalstabschefs Schostow statt.

Wieder englischer Postraub

Amsterdam, 3. Septbr. Die Dampfer „Hollandia", von Südamerika nach Amsterdam, und „Kambangan", von Ostindien nach Amsterdam mußten ihre Post in England zurücklassen, ebenso der Dampfer „Noordendijk", von New York nach Rotterdam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609041-17/fragment/page=0001

Neue türkische Erfolge im Kaukasus.

Konstantinopel, 3. Sept. Amtlicher Heeresbericht vom 1. September: An der Kaukasusfront machten wir auf dem rechten Flügel nach den gestern in verschiedenen Abschnitten ausgeführten Operationen abermals Gefangene. Wir schlugen einen Angriff des Feindes im Abschnitt Ognott ab und brachten ihm zum Halten. Dabei fügten wir dem Feinde Verluste zu. Ein Leutnant und Soldaten, die zu Gefangenen gemacht worden waren, erklärten, daß im Laufe ihrer vergeblichen Angriffe am 17. August das 15. Regiment der 4. Division kaukasischer Jäger drei Viertel seines Bestandes verloren habe und daß die Verluste der anderen Regimenter noch größer gewesen seien. Im Zentrum drangen Teile unserer Truppen bei einem Ueberfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne dieser Verschanzungen ein, zerstörten vier feindliche Geschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriepferde. Auf dem linken Flügel des Küstenabschnittes kein Kampf. — Am 17. August wurde ein feindlicher Monitor von einer Granate unserer Artillerie getroffen als Antwort auf seine Beschießung der Küste von Tschesme, welche von einem Flugzeug unterstützt war. Er zog sich nach Chios zurück, nachdem er acht Kanonenschüsse abgegeben hatte. Von den anderen Fronten nichts neues.

Konstantinopel, 2. Septbr. Amtlicher Heeresbericht. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste gekostet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen. Ein Teil unserer Streitmacht, die die feindlichen Stellungen zwanzig Kilometer nordöstlich von Ognut angreift, zwang den Gegner, sich in nordöstlicher Richtung zurückzuziehen. Im Zentrum und dem linken Flügel örtliche, zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe.

Im Küstenabschnitt übte eine unserer Erkundungsabteilungen bei einem Ueberfall einen Offizier und vier Soldaten des Feindes und erbeutete Gewehre, Bajonette und Bomben.

Am 19. August warf ein Teil eines unserer Flugzeuggeschwader bei einem Angriff auf Port Said erfolgreich Bomben auf feindliche Bauwerke und Einrichtungen und kehrte unversehrt nach seinem Ausgangspunkt zurück.

Die Militärrevolte in Saloniki.

Genf, 2. Sept. „Petit Parisien" erfährt aus Saloniki, daß sich der Ausschuß für nationale Verteidigung aus den Obersten Zymbrakakis und Magarakis und einer Anzahl Militär- und Zivilpersonen zusammensetze. Eine provisorische nationale Regierung sei ausgerufen worden. Gendarmerie, Kavallerie und Artillerie seien Anhänger der Bewegung. Die Truppen seien vorbeimarschiert. Zahlreiche Freiwillige hätten sich der Bewegung angeschlossen.

„Journal" erfährt aus Saloniki, daß die letzten Entschlüsse abends in den einzelnen Kreisen geheim gefaßt worden seien. Am Mittag des folgenden Tages seien in der Stadt Aufrufe verteilt worden. Einer hätte sich an die Zivilbevölkerung gewandt und hervorgehoben, der König habe die Ueberlieferungen der griechischen Rasse vergessen, vertrete die Interessen des Auslandes und liefere das Land der Väter einem grausamen Eindringling aus. Die Griechen dürften nicht mehr Behörden gehorchen, die die nationale Ehre verrieten, sie müßten sich an die Seite der Alliierten stellen und den Eindringling verjagen. Ein anderer Aufruf wende sich an das Militär und sage, die Freunde seien unter der Mitschuld desjenigen, der sie einst zum Siege geführt habe, in das Land eingedrungen. Es sei unstatthaft, denjenigen zu gehorchen, die Ost-Mazedonien preisgegeben hätten. Das Heer gehöre dem Vaterlande, nicht Einzelnen. Alle Soldaten müßten sich an die Seite der Alliierten stellen, um ihre hohre Aufgabe zu erfüllen. Diese Aufrufe hätten einen großen Eindruck gemacht und die Bewegung hervorgerufen.

Einzelheiten über die Kämpfe zwischen Aufständischen und regulären Truppen.

Bern, 2. Sept. Ueber die Vorgänge in Saloniki meldet „Secolo" vom 31. August: An der Militärrevolte beteiligten sich bis jetzt 500 kretische Gendarmen und 100 Freiwillige. Der Befehlshaber der regulären griechischen Truppen Oberst Tripuchis hat die Beteiligung verweigert. Oberstleutnant Zimbrakakis durchzog mit kretischen Gendarmen und Freiwilligen die Hauptstraßen der Stadt und die Umgebung des Hauptquartiers. Sarrail dankte für die Kundgebung. In der folgenden Nacht wurde von den Aufständischen ein nationales Verteidigungskomitee gegründet und sodann die Polizeilokale und Autogaragen besetzt. Ein Teil der Aufständischen besetzte bei Tagesanbruch die Umgebung der Kaserne, die sich in der Nähe des griechischen Generalkommandos befindet. Zwischen Aufständischen und regulären Truppen kam es zum Kampf, worauf französische Abteilungen eingriffen und die griechische Kaserne umzingelten. Sarrail verhandelte persönlich mit den griechischen Offizieren, um den bewaffneten Widerstand zu brechen. Mittags ergaben sich die griechischen Soldaten in Stärke eines Bataillons. Sie wurden entwaffnet und unter französischem Geleit nach dem Lager von Zeitunlik gebracht. Wer von den griechischen Soldaten zu den Aufständischen überging, wurde freigelassen und ihnen zugeteilt. Die übrigen wurden interniert. Weitere 100 Soldaten von dem kleinen Fort Kara Burum mußten sich unter den gleichen Bedingungen ergeben.

Die Abreise des rumänischen Geschäftsträgers in Konstantinopel verschoben

Konstantinopel, 1. Sept. Der rumänische Geschäftsträger Rosetti Rosnedano sollte mit den Gesandtschafts- und Konsularbeamten morgen von hier abreisen. Da inzwischen jedoch Bulgarien an Rumänien den Krieg erklärt hat, dürfte die Abreise verschoben werden.

Wien, 2. Sept. In bezug auf die Meldung der „Neuen Freien Presse" von der Abreise des österreichisch-ungarischen Gesandten aus Bukarest erfährt die „Wiener Allgemeine Zeitung", daß Graf Czernin allerdings am 28. August an das Auswärtige Amt telegraphiert habe, daß er abzureisen gedenke. Seither fehlt von ihm jede Nachricht und es erscheine ziemlich ausgeschlossen, daß die Abreise erfolgt ist. Czernin wurde offenbar noch in Bukarest zurückbehalten.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 3. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front gegen Rumänien

Feindliche Artillerie richtete gestern ihr Feuer gegen Nagy-Szeben (Hermannstadt). Im Gyorgyo-Gebirge fühlten die Rumänen gegen unsere Stellungen vor. Unsere Artillerie trieb feindliche Erkundungsabteilungen zurück. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Südwestlich von Fundal-Moldovi und westlich von Moldava schlugen unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Ploska (südwestlich von Rafailowa) wurde von den Russen nach erbittertem Kampf genommen. Südöstlich von Brzezany scheiterten gestern mehrere starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneut zum Angriff an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nördlich von Zborow verfolgten deutsche Truppen der Armee des Generals v. Böhm-Ermolli bei Abwehr eines russischen Angriffs den Gegner über seine Gräben hinaus.

Italienischer Kriegsschauplatz

An der küstenländischen Front halten die Geschützkämpfe in mäßiger Stärke an. Im Plökenabschnitt trat nach den von unseren Truppen abgeschlagenen Angriffen zunächst Ruhe ein. Dann lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. An der Front südlich des Fleintales scheiterten feindliche Angriffe auf den Col Toronto und die Cauriol-Scharte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Oestlich von Vlora (Valona) sind italienische Kräfte erneut über die Vojusa vorgedrungen. Sie wurden schon gestern abend zum größten Teil wieder zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Aufruf an die Bulgaren

Sofia, 2. Sept. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Gestern vormittag wurde folgendes Manifest durch Anschlag veröffentlicht:

Manifest an die bulgarische Nation!

Bulgaren! Im Jahre 1913, nach Beendigung des bulgarischen Krieges, als Bulgarien gezwungen war, sich mit seinen treulosen Verbündeten zu schlagen, griff uns unser nördlicher Nachbar, Rumänien, unter dem Vorwand eines Bruchs des Gleichgewichtes auf dem Balkan verräterisch an und fiel in die nicht verteidigten Teile unseres Vaterlandes ein, ohne daselbst Widerstand zu finden. Durch diesen räuberischen Einfall in unser Land hinderte es uns nicht nur daran, die heiligen Früchte des Krieges zu ernten, sondern es gelang ihm auch, infolge des Friedens von Bukarest uns zu demütigen und uns unsere fruchtbaren Teile der Dobrudscha, den Mittelpunkt unseres ersten Königreiches, zu entreißen. Meinen Befehlen gemäß hat unsere tapfere Armee damals keinen einzigen Gewehrschuß gegen den rumänischen Soldaten abgegeben und hat ihn einen traurigen militärischen Ruhm erwerben lassen, dessen zu rühmen, er sich bis jetzt nicht getraut. Bulgaren, heute, da es Bulgarien mit der Unterstützung der tapferen Truppen unserer Verbündeten gelungen ist, den Angriff Serbiens gegen unsere Gebiete abzuweisen, das letztere niederzuschlagen und zu zerschmettern, und die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen, heute, da Bulgarien der Herr beinahe aller Gebiete ist, auf welche es geschichtliche und völkische Rechte besitzt, hat dieser selbe Nachbar Rumänien unserem Verbündeten Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt und zwar wiederum unter dem Vorwand, daß der europäische Krieg wichtige territoriale Veränderungen auf dem Balkan in sich berge, die seine Zukunft bedrohen würden.

Ohne irgend eine Kriegserklärung von Bulgarien haben die rumänischen Truppen schon am 28. August die bulgarischen Donaustädte Rustschuk, Swistow usw. beschossen.

Wegen dieser Herausforderung seitens Rumäniens befehle ich unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreiches zu jagen, den treubrüchigen Nachbar zu vernichten, die um den Preis so vieler Opfer verwirklichte Einheit des bulgarischen Volkes zu sichern und unsere Brüder in der Dobrudscha von der Knechtschaft zu befreien. Wir werden Hand in Hand mit den tapferen, siegreichen Truppen unserer mächtigen Verbündeten kämpfen. Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen, ruhmreichen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswerk krönen wird. Möge der bulgarische Soldat weiter von Sieg zu Sieg eilen. Vorwärts, Gott segne unsere Waffen!

gez. Ferdinand.

Schlechte Behandlung des bulgarischen Gesandten in Bukarest.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Budapest vom 2. September: Nach einer Sofioter Meldung hat der bulgarische Ministerrat beschlossen, den rumänischen Gesandten in Sofia, Derussi, und das Gesandtschaftspersonal bis zur Rückkehr des bulgarischen Gesandten Radew aus Bukarest zurückzuhalten. Diese Verfügung erfolgte, weil nach Berichten aus Bukarest Radew und sein Personal von den Rumänen sehr schlecht behandelt wurden.

Rumänischer Heeresbericht.

An der Nordfront und nordöstlich setzten unsere Truppen den Vormarsch nach allen Richtungen fort. Wir besetzten Kesdi Vasarhely, Kozanitza (?) und Zisnadia (?). Südlich Sibui (?) nahmen wir sechs Offiziere und 1137 Mann gefangen. In Petresszmizzainent (?) erbeuteten wir Eisenbahnmaterial und Lebensmittel. An der Südfront erreichten die russischen und die übrigen alliierten Truppen ihre Konzentrationsplätze. Es fanden feindliche Luftangriffe statt. Ein Flugzeug warf zwei Bomben auf eine Sanitätskolonne, als sie Piatra im Neamtzu-Distrikt verließ. Niemand wurde verletzt.

Der ungarische Ministerpräsident über Rumäniens Treubruch

Budapest, 2. Sept. Im Magnatenhause sagte der Ministerpräsident Graf Tisza vor Eintritt in die Tagesordnung, da seit der rumänischen Kriegserklärung die erste Sitzung im Reichstage stattfinde, wolle er einige kurze Aeußerungen machen. Die rumänische Kriegserklärung reihe sich würdig dem italienischen Treubruch an; es trete darin dieselbe zynische Verleugnung der vertragsmäßigen Verpflichtungen zutage. Gleichzeitig sei dieser Schritt Rumäniens nicht nur eine Versündigung gegen Treue und Ehre, sondern auch eine Verkennung des eigensten nationalen Interesses. Er wolle sich nicht im Einzelnen mit den Behauptungen beschäftigen, mit denen in der rumänischen Note die Kriegserklärung zu begründen versucht werde. Dieses Aktenstück sei ein Gewebe der vermessensten Behauptungen und an den Haaren herbeigezogener Vorwände. Was sollen wir dazu sagen, sagte Tisza, wenn uns in dieser Note Rumäniens bedrohende Expansionsbestrebungen zugeschrieben werden? Der Ministerpräsident bestreitet ferner entschieden die Richtigkeit der Behauptung, daß die Monarchie während des Balkankrieges von 1912/13 nicht in vollem Maße gegenüber Rumänien alles geleistet habe, was dieses von einem Freunde und Verbündeten hätte erwarten können. Im Gegenteil, sagte Tisza, hat die Monarchie Rumänien damals in seinen Bestrebungen ehrlich und andauernd unterstützt. Selbstverständlich konnte in diesem Dokument auch die Behauptung von der Unterdrückung der rumänischen Stammesgenossen nicht fehlen. Ich wage jedoch zu behaupten, daß die Rumänen in Ungarn sich nicht nur besser befinden, als die fremdsprachigen Untertanen Rumäniens, sondern daß die ungarländischen Rumänen unter dem Schutze der ungarischen Krone in jeder Beziehung, wirtschaftlich, kulturell und sittlich, höher stehen und günstiger gestellt sind, als das rumänische Volk im Königreich. Die Wahrheit dieser meiner Behauptung wird auch dadurch bewiesen, daß unsere rumänischen Mitbürger während des ganzen Verlaufes des Krieges nicht nur größten Patriotismus und Opferwilligkeit an den Tag gelegt haben, sondern daß ihre Führer, selbst diejenigen, die durch politische Gegensätze von uns getrennt sind, seit der Kriegserklärung ihrem Unwillen und ihrer Entrüstung gegen Rumänien unverhohlen Ausdruck verliehen haben. Der Versuch, durch einen meuchlerischen Ueberfall uns die schönste Perle in der ungarischen Krone, Siebenbürgen, zu entreißen, hat in allen Ungarn, wenn möglich, die todesverachtende Entschlossenheit und Kampfbegier noch gesteigert, und diejenigen unserer Mitbürger, die genötigt gewesen sind, infolge dieses tückischen Ueberfalls Haus und Herd zu verlassen, mögen versichert sein, daß wir, vereint mit unseren Bundesgenossen, deren Treue in diesen kritischen Tagen wenn möglich noch heller erstrahlte, alles aufbieten werden, um den Feind aus dem Lande zu vertreiben und ihnen die alten Wohnstätten wieder zu erobern. (Lebhafter Beifall.)

Audienzen beim König von Griechenland

Bern, 2. Septbr. Laut französischen Blättermeldungen aus Athen hat König Konstantin auch den russischen und den englischen Gesandten in Audienz empfangen. Die griechische Regierung hat für die nächsten acht Tage Kundgebungen in Athen verboten. — Wie „Neu Hellas" meldet, haben die Italiener in Chimara einen Albanesen zum Bürgermeister ernannt, die griechischen Behörden aufgehoben und ferner eine fünftägige Frist zur Ablieferung der Waffen festgesetzt.

Bern, 4. Sept. Ueber das Ergebnis der Audienzen, welche die Gesandten Englands und Frankreichs beim König von Griechenland hatten, machen die Mitarbeiter französischer Zeitungen folgende Mitteilung: Die Flottendemonstration, an der 23 französische und britische Kriegsschiffe teilnahmen, werde von einem französischen Admiral geleitet. Die Vierverbandsmächte wünschen, daß die in den griechischen Häfen liegenden, den Mittelmächten gehörenden Schiffe Ausweisungsbefehle erhalten und daß die ententefeindlichen Elemente nicht mehr in der Umgebung des Königs geduldet werden.

Wie berichtet wird, gab Elliot namens der Alliierten als Ursache des Erscheinens der Flotte im Piräus an, daß deren Offiziere und Mannschaften vom Venizelistenkomitee zu einem Verbrüderungsfest eingeladen wurden. Viele Deutsche hätten Athen verlassen. Das Fieber des Königs dauert fort.

Französische Balkansorgen.

Genf, 2. Sept. Die bulgarische Kriegserklärung wirkt auf Frankreich niederschmetternd. Die gestrige Abendpresse brachte eine halbamtliche Notiz, wonach Bulgarien sich nicht an dem Kriege gegen die Rumänen beteilige, da es nur in den Krieg eintreten wolle, falls die Türkei 200 000 Mann beisteuern könne, und dies sei unmöglich. Heute dagegen schreiben die Morgenblätter, die Hypothese des Vierverbandes sei unrichtig gewesen; die Türkei besitze also genügend Truppen. Der „Temps" verlangt in einem Leitartikel dringend, Rumänien müsse auf die Offensive gegen die Oesterreicher verzichten und die vollen Kräfte gegen die Bulgaren werfen, da sonst der Balkanplan scheitern müßte.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 4. September

— **Die Trauerfeier für den heimgegangenen Pastor Grüneisen**, findet, wie bereits gemeldet, heute Mittag 12 Uhr in der Marktkirche statt. Der Schwager des Entschlafenen, Oberhofprediger Exzellenz D. Dryander-Berlin, wird die Gedächtnisrede halten.

Verantwortlich:
für den politischen Teil i. V.: Dr. Simon; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Eseling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Miesschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Angeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609041-17/fragment/page=0002